

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 31. Montag, den 31. Juli 1820.

Universitätsnachrichten.

Am 19. Juli wurde im Hörsaale der Juristenfakultät von dem hier die Mathematik und Physik studirenden Herrn Moriz Wilhelm Grebel aus Dresden die jährliche Gedächtnisrede auf den ehemaligen kursürstlich sächsischen Landkammerrath Carl Friedrich Kregel von Sternbach, einem der vielen verewigten Wohlthäter unserer Universität, gehalten; welche Rede de praestantia, quae mathematicis per se inest, handelte, und mit vielem Beifall angehört wurde. Das gelehrte Programm, durch welches von Seiten der gesammten Universität zu dieser Feierlichkeit eingeladen wurde, und das den derzeitigen verehrten Decan der philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Mollweide zum Verfasser hat, ist in Betreff des Pharaospiels so wichtig, daß der Hauptinhalt desselben in diesen Blättern besonders mitgetheilt zu werden verdient, was wir uns deshalb hiermit auch vorbehalten.

Der Landkammerrath Kregel von Sternbach bestimmte in seinem Testamente vom Jahre 1789 außer einem Kapital von 1000 Thalern zu Vermehrung unsrer Bibliothek und einem gleichen zur Verbesserung des Gehalts eines Observators an der hiesigen Sternwarte,

die Summe von 5000 Thaler, deren Zinsen größtentheils für arme hoffnungsvolle Studierende verwendet werden sollen, und zwar sollen diese Wohlthat zunächst zwei Theologen, nach vorhergegangener Prüfung, auf ein Jahr zu genießen haben; sodann zwei Juristen ebenfalls auf ein Jahr; hierauf ein Mediciner, nach vorhergegangener Prüfung und gefertigtem Specimine, auf drei Jahre; doch sollen demselben jährlich nur 25 bis 30 Thaler ausgezahlt, das Uebrige aber aufgespaart und nach drei Jahren von ihm zu einer gelehrten Reise ins Ausland verwendet werden. Auch ist derselbe verbunden, nach seiner Zurückkunft eine Abhandlung drucken zu lassen und solche der medicinischen Fakultät zu dediciren, sich auch zur Erfüllung dieser Versprechen durch einen besondern Revers zu verpflichten. Unter gleichen Bedingungen ertheilt es nachher auch, wie es jetzt geschieht, die philosophische Fakultät, die aber bei ihrer Wahl vorzüglich auf einen Mathematiker Rücksicht zu nehmen hat. In Ermangelung eines solchen erhalten es zwei andere, jedoch nur auf ein Jahr. Vom Zinsbetrage des Capitals wird ein Honorar für die Anfertigung des jedesmaligen Programms so wie für den Examinator und den Beamten abgezogen. Die Gedächtnisrede wird jährlich

am Sterbetage des Stifiers gehalten, und im Namen aller vier Fakultäten, welche der Ordnung nach die Collatur haben, dazu eingeladen; die Administration und Inspektion aber besorgt die Universität nebst dem Beamten.

Am 27. Juli disputirte unter dem Präsidio des Herrn Oberhofgerichtsraths und Seniors der Juristenfakultät D. Jacob Friedrich Reese, zur Beurkundung seines bisherigen Studienfleißes, der Rechtsbesessene Herr Johann Ernst Denkanbund Hoffmann aus Schreiß im Reifenschen, mit verdienstlichem Beifall über einige ihm aufgegebenen Rechtsfälle, und hatte dabei den Herrn Stud. med. Theodor Reßdorf aus Dresden, und den Herrn Stud. jur. Gottfried Krauß aus Kuligsch bei Zwicau, zu Opponenten.

Am 28. verteidigte, unter dem Vorsitz des Herrn Doctors und Professors Friedrich Schwägrichen, der Baccalaureus der Medicin Herr Carl Magnus Schäffer aus Golditz seine mit tiefer Forschung und Kenntniß geschriebene, bei Starig hieselbst auf 36 S. 4. gedruckte, und seinem Herrn Vater, dem Doktor der Medicin und Stadtphysikus Johann Adam Matth. Schäffer zu Golditz dedicirte, Inaugural-Dissertation de rabio canina eique medendi ratione. Er erwarb sich bei seinem zahlreichen Auditorio einen ungetheilten Beifall, und wurde für seine sich im gesammten Gebiet der Arznei- und Heilkunde erworbenen Kenntnisse durch die medicinische und chirurgische Doktorwürde belohnt. Die Opponenten waren: Herr Gustav Haase, Stud. med. aus Leipzig, Herr Friedrich August Matheis, Stud. med. aus Dresden, und Herr Christian August Schend,

Stud. med. aus Baugen. Das auf 12 S. 4. gedruckte Programm des Herrn Profanzlers und Professors D. Carl Gottl. Kühn, enthält: Commentationis de medicis nonnullis, in Caelii Aureliani de acutis morbis libr. I. C. 12—17 occurrentibus continuatio IV, und theilt die hauptsächlichsten Nachrichten aus der bisherigen gelehrten Bildungsgeschichte des Herrn Schäffers mit.

Am 29. verteidigte, unter dem Vorsitz des Herrn Hofraths und Ordinarius D. Christian Gottl. Biener, der Stud. jur. Herr Ernst Carl Engelhardt aus Dresden, mit vielem Beifall einige ihm aufgegebenen Rechtsfälle, wodurch er sowohl seine mit rühmlichem Fleiß betriebenen Studien, als auch seine erlangte Reise zu dem ihm bevorstehenden Examen bewies. Seine Opponenten waren: Herr Carl Franke und Herr Heinrich Eduard Jacobi, beide Studiosen der Rechte, aus Dresden.

### Die Insel la Camargue.

Am Ausflusse der Rhone liegt eine beträchtliche Insel, la Camargue, lateinisch Camaria oder Castra Marii, weil Marius, als er die Cimbern (100 Jahre vor Christus) geschlagen, eine Zeitlang mit seinen Kriegsvölkern hier sich aufhielt. Bei seinem Abzuge mußte er seine Pferde und Ochsen zurücklassen; und es ist keine unwahrscheinliche Vermuthung, daß sie der Stamm des wilden Viehes waren, welches jetzt diese Insel bewohnt. La Camargue ist sehr fruchtbar, und mit Kanälen durchschnitten, die sie eigentlich zu einer Gruppe verschied-

bener Inseln machen. Wilde Pferde und Ochsen sind fast die einzigen Bewohner dieser Insel; denn nur in einigen, stark verschanzten, Hütten wohnen die Fänger der Pferde und Ochsen. Auf einer dieser Inseln hält man eine Anzahl abgerichteter Pferde, auf einer andern gezähmte Ochsen, und auch diese Gegenden sind mit Pallisaden umgeben, und durch schmale Kanäle von der Hauptinsel getrennt. Ist ein Transport von Ochsen und Pferden aufs feste Land abgeschickt, so werden sogleich wilde eingefangen, um den Abgang zu ersetzen. Die Fänger des wilden Viehes haben überall Schlingen ausgestellt, und brauchen abgerichtete Hunde, die Pferde und Ochsen zu jagen. Die Schlinge wird zugezogen, sobald ein Thier mit dem Fuße sich darein versangen hat. Während das wüthende Thier stampft und tobt, wirft einer der Fänger ihm eine andere Schlinge um die Hörner oder um den andern Fuß, und so wird es, mit einem Spieße gestachelt, an den Kanal gezogen, um auf eine der kleinern Inseln geschafft zu werden, wo man die gezähmten Thiere bewahrt. Die Pallisaden dieser Inseln haben eine Oeffnung, die geschlossen wird, sobald man das Thier hereingebracht hat. Hier bleibt es noch eine Zeitlang gebunden, und erst wenn es seiner Wärter gewohnt ist, und etwas von seiner Wildheit verloren hat, läßt man es frei auf dem umschränkten Wohnplatze herumlaufen. Nie werden mehr als acht oder höchstens zehn Ochsen aufs feste Land geschafft. Fünf bis sechs starke Männer, mit zehn Fuß langen Spießen bewaffnet, reiten auf gut abgerichteten Pferden hinter den halbwildem Haufen her, ihn fortzutreiben. Springt ein Ochs auf die Seite, so eilen ihm ein paar Reiter

nach und suchen ihn mit Lanzen wieder zu der Herde zu bringen. Einer der Führer reitet voraus, um Alle, die er auf der Straße findet, zu warnen, damit Niemand in Gefahr komme, von den wilden Thieren angegriffen zu werden. Da die Ochsen ihre Wildheit weit länger, als die Pferde behalten, so haben die Männer, die sie fangen, abrichten und begleiten müssen, mit großen Gefahren zu kämpfen.

Sind die Ochsen an dem Orte ihrer Bestimmung angekommen, so werden sie in den großen Hof des Schlachthauses geschafft, der mit Steinplatten belegt ist, und stets mit Wasser begossen wird. Die halbwildern Thiere wüthen gegen einander. Aus einer, mit starkem Holzgitter versehenen, Seitenwand werden Stricke und Schlingen auf den Platz geworfen, auf der andern Seite stehen Männer mit langen Spießen, welche jedes Thier, das ihnen zu nahe kommt, reizen, bis eines oder das andre in die Schlinge geráth. Jetzt nähert sich behutsam ein Anderer, um dem Thiere einen Strick um die Hörner zu werfen, und sobald dieß gelungen ist, wird der Ochs an beiden Stricken durch eine, in der Breterwand sich öffnende, Thüre gezogen, während andere Männer die übrigen Ochsen abhalten, wenn sie dem Gefangenen naheilen wollen. Im Schlachthause wird das Thier sogleich erschlagen, die Haut ihm abgezogen, und das Fleisch verkauft. Dieses magere, unschmackhafte Rindfleisch, das man überall in Languedoc findet, hält sich nicht lange; es geht schon am zweiten Tage im Schlachthause in Fäulniß über. — Die Pferde von la Camargue werden besonders zu Post- und Zugpferden gebraucht. Es währt ein Jahr, ehe sie abge-

richtet und brauchbar sind; aber dann dauern sie sehr lange aus und können die größten Beschwerden tragen.

\* r.

### Der kleine Unterschied.

Sieh doch! wer ist der Mann dort in dem prächt'gen Kleide?

„Ein großer Seidenwurm; nur mit dem Unterscheide:

Der kleine spinnt — er aber trägt die Seide.“

Ernst Müller, Redakteur.

## Thorzettel vom 30. Juli.

### Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hrn. v. Manteufel, v. Dresden, pass. durch 6  
 Hr. Dr. Rehnert, v. Luckau, beim Ober-  
 Stadtschreiber Werner 7  
 Hr. Rfm. Linke, v. Dresden, pass. durch 0

Vormittag.

Die Dresdner r. Post 7  
 Hr. Amtm. Salmuth, a. Aschersleben, von  
 Carlsbad, im gr. Schilde 9  
 Hr. Regierungsrath Dittbörner nebst Fami-  
 lie, von Reichenbach, pass. durch 10

### Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Graf v. Pils Bratt, in königl. dänischen  
 Diensten, v. Berlin, im Hot. de Baviere 7  
 Hr. Freih. v. Pils Bratt, in k. dän. Dien-  
 sten, v. Berlin, im Hotel de Baviere 8  
 Hr. Maj. Rissing, in k. dän. Diensten, v.  
 Berlin, im Hotel de Baviere 8

Vormittag.

Die Magdeburger f. Post 1  
 Eine Estafette von Grensf 9  
 Hr. Rfm. Kirchhausen, v. Hamburg, p. d. 11

Nachmittag.

Hr. Direkt. Bühlo, v. Braunschweig, im  
 Hotel de Baviere 4  
 Die Braunschweiger f. Post 5  
 Hr. Rfm. Guth, v. Bremen, im H. de S. 5

### Kanstädter Thor.

Gestern Abend.

Hr. Rfm. Böhm, aus Gotha, pass. durch 11  
 Ihre Excell. Frau Hofmarschall Gräfin von  
 Bisthum, a. Dresden, v. Frankf. a. M.,  
 im Hotel de Prusse 2

Vormittag.

Die Jena'sche f. Post 5  
 Hr. Postverwalter u. Apothek. Leutner, von  
 Ronneburg, im goldn. Adler 12  
 Hr. Hauptm. v. Wurmb, in preuß. Dienst.,  
 v. Raumburg, pass. durch 12

Nachmittag.

Hr. Dombr. Wurmb, a. Zink, von Raumburg,  
 pass. durch 1  
 Hr. Bar. v. Schloisnig, a. Wien, v. Mün-  
 chen, im Hotel de Saxe 3

### Peters Thor. U.

Vormittag.

Die Coburger f. Post 1  
 Hr. Conrekt. Richter, von Zwickau, in der  
 Feuerkugel 8

### Hospital Thor. U.

Gestern Abend.

Auf der Schneeberger Post: Hr. Inspektor  
 Schmidt, v. Dessau, in St. Hamburg 8

Vormittag.

Hr. von Struve, kaiserl. russ. Staaterath,  
 a. Weimar, v. Borna, im Hotel de Russie 10

Thorschluß halb 10 Uhr.